

# Fact Sheet

Situations- & Phänomenorientierung  
in der täglichen Begegnung mit  
Menschen mit Demenz

## KURZBESCHREIBUNG

### Phänomene sichtbar machen:

## Erfahrungen und Erkenntnisse für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz

**SPOT-DEMENTZ bedeutet in Erfahrung zu bringen, was die Altenpflege bei der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz vorher zwar getan, aber nicht unbedingt gewusst hat.**

Die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz gehört zweifelsohne zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Tätigkeiten im Bereich der Altenpflege. Es stellt sich immer wieder die Frage: *Wie wird man den Bedürfnisse und den Verhaltensweisen von Personen mit Demenz gerecht?*

Vor diesem Hintergrund erfreuen sich so genannte person- bzw. emotionsorientierte Pflege- und Betreuungskonzepte *seit Jahren großer Popularität*. Sei es bspw. als Validation, Basale Stimulation, Demencia Care Mapping oder auch als erlebnis- und/oder biographieorientierte Pflege. Solchen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie dazu auffordern, Menschen mit Demenz *auf der Beziehungsebene*, d.h. mit *Wertschätzung Empathie, Authentizität und Akzeptanz* zu begegnen, um so den psychischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz gerecht zu werden und deren Person-sein zu wahren und zu fördern.

Doch zeigt der Blick in die Praxis, dass Mitarbeitende hier häufig *an (ihre) Grenzen stoßen*:

Denn Mitarbeitende halten oftmals an solchen solche Verhaltens- und Handlungsweisen fest, die einer person-orientierten Pflege und Betreuung nicht entsprechen:

Sie ignorieren Bedürfnisse, sie lenken ab, sie vertrösten, sie kommunizieren im Vorübergehen und in Halbsätzen oder sie vermeiden Kontakte ohne funktionalen Anlass fast gänzlich usw. Wie ist dies zu erklären?

Liegt dies nur oder überwiegend an den beschränkten zeitlichen und/oder personellen Ressourcen und/oder daran, dass Mitarbeitende (noch) nicht ausreichend hinsichtlich eines person- bzw. emotionsorientierten Umgangs/Kommunikation geschult sind?

**SPOT-Demenz geht davon aus**, dass die Art und Weise wie Mitarbeitende handeln und sie sich gegenüber Menschen mit Demenz verhalten maßgeblich von Faktoren beeinflusst wird, die über solche 'äußere Rahmenbedingungen' hinausgehen, und die insbesondere in der Komplexität der Situationen und der Phänomene zu suchen sind, mit denen Mitarbeitende in der täglichen Arbeit immer wieder konfrontiert sind.

**SPOT-Demenz richtet deshalb** den Fokus auf reale Arbeitsabläufe in ihrem ganzen Detailreichtum und zeigt auf, welche Phänomene der Arbeit mit Menschen mit Demenz in der täglichen Praxis zugrunde liegen und was es *aus der Perspektive der Mitarbeitenden* überhaupt bedeutet so handeln zu können, wie sie handeln soll(t)en. Nicht nur der Mensch mit Demenz ist Person, sondern ebenso die/der je einzelne MitarbeiterIn. Was bedeutet es zum Beispiel authentisch und empathisch auf einer Beziehungsebene zu handeln, wenn Mitarbeitende – permanent – berufliche *Rollenerwartungen* erfüllen und ihre eigenen Affekte im Sinne zu

leistender *Emotionsarbeit* kontrollieren müssen? Und wie ist gleichzeitig der schwierige Spagat im Rahmen der *Gefühlsarbeit* zwischen Manipulation und Kooperation zu schaffen? Eigene umfangreiche wissenschaftliche Beobachtungen und Erfahrungen zeigen, dass den Mitarbeitenden maßgebliche Aspekte der Arbeit mit Menschen mit Demenz weder bekannt noch bewusst sind, obgleich diese ihr Verhalten und Handeln in einem erheblichen Maße beeinflussen dürften.

**SPOT-DEMENTZ richtet den Blick auf das alltägliche und aufgrund seiner (vermeintlichen) Selbstverständlichkeit größtenteils unsichtbare Geschehen rund um die Pflege und Betreuung von Personen mit Demenz.**

## Inhalt

- **Rollen(-Umkehr)** – *Was und wer bin ich?*
- **Beziehung (-smuster) als Herausforderung** – *Bindungstypologien, Bindungssignale und herausfordernde Verhaltensweisen*
- **Pflege als Interaktionsarbeit** – *Die Person mit Demenz als „Arbeitsgegenstand“*
- **Emotionsarbeit** – *Alles unter Kontrolle*
- **Gefühlsarbeit** – *Gefühle als Arbeitsstrategie zwischen Manipulation, Kooperation und Verantwortung*
- **Sicherheit** – *Sicherheit durch Nähe vs. Sicherheit durch Distanz (Selbst- und Fremdkontrolle)*
- **Was ist Arbeit?** - *Sichtbare und unsichtbare Arbeit*
- **Was wir tun können**

## Nutzen & Ziele

- In konkreten Arbeitssituationen können spezifisch individuelle und interaktive Phänomene in der Begegnung mit Menschen mit Demenz erkannt und eingeschätzt werden.
- Die Wahrnehmung der Mitarbeitenden wird nicht nur hinsichtlich der Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz sensibilisiert, sondern vor allem hinsichtlich ihrer eigenen Verhaltens- und Handlungsweisen.
- Mitarbeitende werden die Besonderheiten interaktiver Arbeit bewusst, sie können diese verstehen und verbalisieren.
- Interaktive Kompetenzen werden gestärkt, Deutungsperspektiven eröffnet und Handlungsoptionen aufgezeigt.
- Da die Perspektive der Mitarbeitenden im Fokus steht, jedoch ohne deren Handeln zu werten, erfahren sie ein hohes Maß an Wertschätzung. Anerkennungsdefizite werden abgebaut.
- Mitarbeitende können Arbeitserlebnisse, -erfahrungen, individuelle Befindlichkeiten und Belastungen im KollegInnenkreis sowie in Supervisionen besser artikulieren und reflektieren.

## Zielgruppe

Angesprochen sind Mitarbeitende, die im stationären Setting in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz tätig sind.

## Durchführungsort

Inhouse

## Dauer

1 Tag (8 Stunden), max. 15-20 TeilnehmerInnen

## Kosten

800 Euro/Tag (Brutto), ggf. Fahrtkosten + Übernachtung

## Zur Person

Dr. Matthias Dammert MPH

Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie sowie Public-Health/ Gesundheitswissenschaften in Heidelberg und Berlin. Promotion an der J.-W. Goethe-Universität Frankfurt/M.

Langjährige Berufserfahrung in der psychosozialen Beratung und Betreuung im Rahmen der ambulanten Pflege schwerstpflegebedürftiger Menschen.

Wissenschaftliche Mitarbeit an der Studie EMOTI-KOMM:

„Emotionsorientierte Kommunikationsansätze in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz im stationären Setting“. Im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit mehrmonatige Forschungsaufenthalte (Beobachtung, Interviews, Videographie) auf verschiedenen Wohnbereichen von Altenpflegeeinrichtungen. Grund- und Aufbaukurs Integrative Validation sowie Basale Stimulation.

### Referenzen

Lehrbeauftragter am Fachbereich Pflege und Gesundheit / Hochschule Fulda

Lehrbeauftragter am Fachbereich Gesundheit / Hochschule St. Gallen, Schweiz

Lehrbeauftragter im Zertifikatslehrgang „Dementia Care“ am Weiterbildungszentrum der Hochschule Sankt Gallen, Schweiz

Fort- und Weiterbildungstätigkeit u.a. für die Tertianum Senioren-Residenzen AG, Zürich; EVIM-Altenpflegeeinrichtungen, Wiesbaden; Alzheimer Gesellschaft, Wiesbaden, Volkssolidarität Landesverband Berlin

### Buchveröffentlichungen

- *Person-sein zwischen Anspruch und Wirklichkeit* – Eine Untersuchung zur Anwendung der Integrativen Validation und Basalen Stimulation in der Begleitung von Menschen mit Demenz“, Mannheim/Weinheim 2016
- *Angehörige im Visier der Pflegepolitik* – Wie zukunftsfähig ist die subsidiäre Logik der deutschen Pflegeversicherung“?, Wiesbaden 2008

## Kontakt

Dr. Matthias Dammert  
Lehrter Straße 11  
10557 Berlin

TEL 0157-74739840

MAIL [m.dammert@spot-demenz.de](mailto:m.dammert@spot-demenz.de)